

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Herr Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertag. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. Reklame für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um glütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Handwerker-Genossenschaften.

Zu diesem wichtigen Kapitel veröffentlicht die „Schlesische Morgen-Zeitung“ eine Zuschrift, der wir folgende Stellen entnehmen:

Für einen zufriedenen strebsamen Mittelstand einzutreten, ist Pflicht eines jeden guten Staatsbürgers. Denn dieser Stand ist der Träger des ganzen Staatsgebäudes. Er ist es, der durch sein Beispiel dem Volk ein erreichbares Ziel zeigt; er ist es, der selbstredend seinesgleichen die Gipfel zeigt, die zu erreichen sind, und er ist es, aus dessen Reihen die Hohen im Staate sich stets verjüngt haben und immer wieder verjüngt werden. Dieser Stand hat im Handwerk seinen ausgesprochenen Repräsentanten, denn wenn auch nicht alle Mittelstandsvertreter Handwerker sind, so gleichen die Kleingewerbe doch immer mehr oder weniger dem Handwerk, oder sie leben vom und mit dem Handwerk. Dem Handwerksstande aber drohet Gefahr, große Gefahr. Das Großkapital, durch Fabriken und Handelsgesellschaften repräsentiert, drohet diesen Stand zu vernichten. Manche einst blühende Handwerksbetriebe sind verschwunden, andere werden folgen, und immer kleiner wird die Zahl der selbständigen Betriebe, in denen ein Meister mit einer geringen Zahl von Gehilfen sein Brot sucht und findet. Die Arbeitsteilung im Fabrikbetriebe, die dem weniger Intelligenten die geringwertige Arbeit zuweist, und die manuelle oder so wichtige Geschicklichkeit des anderen auf sich stets wiederholende Arbeit beschränkt, verbilligt die Herstellungskosten und zwingt, wie besonders auch die sich stets vervollkommnenden Maschinen, zum Fabrikbetriebe, zur Massenherstellung von Waren, die sonst der einzelne ohne Maschine und in allen Details selbst fertigen mußte. Staat und Staatsgelehrte haben dieser Tatsache, die ja einestells erfreulich erscheint, andererseits zu schlimmsten Beschränkungen anregt, oft schon nachgedacht und erwogen, wie es möglich sei, die Vorzüge des Großbetriebes zu benutzen und dabei den Kleinbetrieb zu erhalten und ihn dem Großbetriebe gegenüber konkurrenzfähig zu machen.

Die einzige bisher gefundene Form ist der Zusammenschluß der einzelnen Betriebe zu gegenseitiger Hilfe, mit anderen Worten die Bildung von Genossenschaften. Wie alles im Leben seine zwei Seiten hat, so hat auch das Genossenschaftswesen seine Schattenseiten, wie Lichtseiten. Denn nicht ein jeder ist zur Leitung eines Genossenschaftsbetriebes geeignet, nicht jeder besitzt die dazu unbedingt nötigen Kenntnisse, und nicht jeder, der dazu geeignet wäre, besitzt das Vertrauen der als Genossen beteiligten Handwerker. Auch ist nach Lage der Gesetzgebung und der Entwicklung des Genossenschaftswesens

Nachdruck verboten.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von E. Wagner.
27. Fortsetzung.

„Nein, das war ich nicht!“ widersprach die große, robuste Frau, indem sie ihre kalten, blauen Augen dreist über die Versammelten hinschweifen ließ. „Gnädige Frau wünschten, ich soll nach Ihrem Zimmer gehen und das tat ich, indem...“

„Richtig, richtig!“ unterbrach Thesa die Wirtschaftlerin, wobei sie mit den feinen Fingern, wie ärgerlich über ihre Vergesslichkeit, über die Stirn fuhr. „Bei Gott, Frau Böhm, das hatte ich in der Aufregung ganz vergessen! Sie gingen ja auf meine Veranlassung! Ich wollte die Ueberzeugung gewinnen, daß das Zimmer leer und das Geld also sicher sei!“

„Ja!“ bestätigte die Frau mit steifem Kopfnicken. „Ich machte also die Tür auf und blickte in die Stube, gerade in dem nämlichen Augenblick, wo Fräulein Ella am Schreibtisch stand und sich nach mir umfah.“ Sie hatte das alles so ruhig, so gleichgültig gesagt, als handle es sich um einen Wirtschaftsbericht.

Jetzt schnellte Thesa blitzschnell aus ihrer ruhenden Stellung auf. „Du, Ella — Du warst in meinem Zimmer?“ fragte sie schnell, das junge Mädchen mit misstrauischen Blicken messend. — „Was wolltest Du in meinem Zimmer? — Warum verschweigst Du mir das? — Was hab ich erfahren — ich dies erst jetzt?“

„Du läutest so eilig — ich konnte ja gar nicht so schnell alles sagen!“ Stöhnend und erötend brachte Ella dies zu ihrer Entschuldigung hervor, verwirrt über die Blicke, die sich von allen Seiten mit so verächtlichem Ausdruck auf sie hefteten. „Ich entfernte gerade den Staub von den Möbeln, als Frau Böhm so leise, langsam und eigentümlich lächelnd in die Tür schaute!“

„Da haben sich Fräulein Ella wohl getirt!“ widersprach Frau Böhm boshaft lächelnd. „Ich kam nicht langsam, auch nicht leise; ich drückte schnell und ganz vernehmlich die Tür auf und sah hinein, wo Sie erschrocken standen und...“

„Genug, genug, meine liebe Frau Böhm,“ fiel Thesa schnell, mit einem tiefen Aufseufzen, ein; „ich mag nichts weiteres mehr hören!“

der Umfang einer Handwerker-Genossenschaft stets klar, nicht entfernt dem auf den Großhandel angewiesenen Fabrikbetriebe vergleichbar. Doch soll er dem letzteren Konkurrenz machen, wenn er bestehen will. Man ist deshalb darauf bedacht, die einzelnen kleinen Genossenschaften wieder zu organisieren, sie zu Genossenschaftsverbänden zusammenzuschließen. Diesen fällt nun die Aufgabe zu, das Genossenschaftswesen zu verbreiten, die Genossenschaften zu pflanzen, d. h. die Vorstände derselben über ihre Pflichten aufzuklären, sie zu belehren in dem, was ihnen an Geschäftkenntnissen fehlt, und endlich solche Anstalten und Einrichtungen zu treffen, die den einzelnen Genossenschaften den Betrieb erleichtern, verbilligen, mit einem Worte: fördern. Zu solchen Einrichtungen gehören die Verbandsstellen, die den Geldausgleich der Genossenschaften unter einander regeln; ferner die Einkaufs-Kommissionen, die den Rohstoff-Ankauf für eine ganze Reihe von Genossenschaften leiten und durch Massen-Einkauf verbilligen; endlich: die Fach-Inspektoren, die, von Genossenschaft zu Genossenschaft reisend, die maschinellen und sonstigen, dem Großbetriebe entlehnten Einrichtungen prüfen, zu verbessern suchen und die Betriebsleiter mit neuen Hilfsmitteln bekannt machen. Auch die gelegentlich vorgeschriebene Revision hat der Verband zu besorgen.

In solchem Sinne organisiert, steht das Genossenschaftswesen als Mittel zur Erhaltung eines gesunden Handwerks und mit diesem des staatserkhaltenden Mittelstandes obenan als Lösung der sozialen Frage.

So glücklich sich das Genossenschaftswesen Deutschlands in den letzten Jahren entwickelt hat, so steht in dieser Hinsicht das Handwerk doch immer noch zurück; es scheint verschiedenlich Mangel an Initiative, Mangel an Persönlichkeiten, die die Genossenschaftsbildung in die Hand nehmen, zu herrschen. Vielleicht könnte da seitens der Bezirksregierungen etwas geschehen, um die Genossenschaftsfrage im Handwerk besser in Fluß zu bringen. Die „Schlesische Morgen-Zeitung“ rät, daß die Vertreter des Handwerks sich bitweise an die maßgebende Behörde um eine einmalige materielle und um dauernde moralische Hilfe wenden und auch die zur Förderung des Handwerker-Genossenschaftswesens geeigneten Personen in Vorschlag bringen möchten. Jedenfalls kann man ein energisches Vorgehen in dieser Richtung nur empfehlen.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 24. August 1906.

„* Von einem bevorstehenden Besuche des dänischen Königs Paars in Berlin ist an dorthin unterrichteten Stellen nichts bekannt; dagegen scheint ein Besuch des Königs Haakon von Norwegen am Berliner Hofe für den kommenden Monat gesichert.“

Kronprinz Wilhelm wird, wie es heißt, demnächst zum Großen Generalstabe in Berlin kommandiert werden.

Unden Tauffestlichkeiten am deutschen Kaiserhof wird Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, entgegen anders lautender Nachrichten, nicht teilnehmen.

Die Wirtschaftlerin verschwand hinter der langsam gezogenen Tür, als Thesa, wie in tiefem Schmerz, die Sitten in ihre Hände legte. Sie schien nicht zu bemerken, daß die Eleven geräuschvoll sich erhoben — Clair mit einer dunklen Blut auf der Stirn, die bald in leichenhafte Blässe überging, als er einen langen, auffordernden Blick auf die bestürzte Ella warf.

Erst jetzt, als Clair neben dem finster dreinschauenden Häßlich stehen blieb, als Saal mit dem Ausdruck der Beschämung entfloß, der ewig lächelnde Wardenberg steif und ernst mit kurzer, frostiger Verneigung sich schweigend entfernte — erst jetzt begriff das halbbedäubte junge Mädchen die ganze furchtbare Anklage, die in der Wirtschaftlerin kurzen Andeutungen, in Thesas beleidigendem Schweigen lag. Sie stürzte auf die junge Frau zu, die sich mit Anstrengung zu erheben schien.

„Tante,“ die sanfte Stimme zitterte leicht, „Tante, was tat ich Dir, daß Du mich in den Augen anderer zu verdächtigen strebst? Gab ich Dir je Gelegenheit, Niedriges von mir zu denken? Nimm“, die zusammengepreßten Hände hoben sich flehend zu der kalt auf sie herablickenden jungen Frau auf, „nimm, ich bitte Dich, Deine Worte zurück, die einen furchtbaren Verdacht auf mich werfen! — Erläre hier im Beisein der Zeugen, die Deine Beschuldigungen vernahmen, daß es Deine Absicht nicht war, mich so lässlich in meiner Ehre zu verlegen!“

Thesa stand unbeweglich. „Armes Kind!“ versetzte sie sanften, mitleidigen Tones; „was könnte ich wohl für Dich tun, nachdem Du selbst Dich so arg kompromittiert hast!“

„Du willst nicht?“ rief Ella außer sich; „Du willst mich von dem entsetzlichen Verdacht nicht befreien, diesen Flecken auf meinem Rufe hasten lassen?“ Ihre Arme schlenkerten hinab, die Brust hob und senkte sich stürmisch, und schreckensbleich, mit weitgeöffneten, tränenumflorten Augen starrte sie die junge, schöne Frau an, die die Wange an die rosigen Fingerspitzen gelehnt, jetzt einen Schritt vortrat.

„Ich werde Frau Böhm's Schweigen erkaufen, meinem Manne die ganze Angelegenheit zu verbergen suchen — nur das allein vermag ich für Dich zu tun! flüsterte Thesa.

„Nein, Tante, das genügt mir nicht — ich fühle mich frei von aller Schuld!“ rief Ella nun laut und ent-

Dem deutschen Forstverein, der in Danzig zu seiner Hauptversammlung vereinigt ist, ging ein Telegramm des Kaisers zu, in dem der Monarch für das in einem Guldigungstelegramm ausgesprochene Willkommen seine besten Dank sagt. Frucht ist die Veranstaltung von 415 Teilnehmern. Es wurde über die Erhaltung und Pflege der Naturdenkmäler sowie über die Bedeutung und Beschaffung guter Waldsämereien und Pflanzen konferiert. Zu letzterem Thema wurde eine Resolution angenommen, wonach im Forstbetriebe der Zucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ausländischer Samenbezug möglichst zu meiden ist.

Mit dem Disziplinarverfahren gegen den Gouverneur von Kamerun F. Schow von Pittkammer steht das gegen einen anderen Kameruner Beamten, den Oberichter Dr. Meyer in Zusammenhang. Diesem wird laut „Frankfurter Zeitung“ vorgeworfen, daß er ein schon mit einem Eingeborenen verlobtes Mädchen Elate Elwa von deren Bruder Timbo für 500 Mark unter Anwendung seines amtlichen Einflusses zur Frau gekauft habe. Dr. Meyer hat in einem auf Esfordern erstatteten Bericht das für unwahr erklärt und behauptet, das Mädchen nur als Dienerrin engagiert zu haben. Auf Veranlassung des Großhändlerings Endene wurde sowohl das Mädchen als auch dessen Bruder vom Richter H. H. H. eidlich vernommen, und deren Bekundungen gingen dahin, daß Dr. Meyer das Mädchen gekauft habe, um es „als Frau“ zu gebrauchen. Das Mädchen sagte, sie habe ihrer Frauempfindung gegenüber dem Oberichter genügen müssen. Die Aufregung hierüber wird unter den Eingeborenen kaum allzugroß sein.

Zur Fleischsteuer veröffentlicht die „T. Rundschau“ die Zuschrift eines Kreisierarztes, in der auf die Gefahren der Öffnung der Grenzen für den heimischen Viehstand nachdrücklich hingewiesen wird. — In der Zuschrift heißt es u. a.: Daß die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr fremden Viehs eine verkehrte und in ihrer Wirkung zur Beseitigung der Fleischsteuerung höchst fragwürdige Maßnahme sein würde, ist von kompetentester Seite klargestellt worden. Trotzdem wird die öffentliche Meinung dahin beeinflusst, als ob der Schutz der heimischen Viehzucht nur den Vorwand zur Aufrechterhaltung der Grenzsperrung abgäbe, während der eigentliche Grund in der Verhinderung billigerer Preise im Inland zu Gunsten der Landwirtschaft zu suchen sei. Diese unberechtigte Verdächtigung verdient auch von tierärztlicher Seite vom Standpunkt der Viehseuchentilgung beleuchtet zu werden.

Infolge der strengen Durchführung des Viehseuchengesetzes vom Jahre 1881, das die wirtschaftliche Bewegung der Landwirte stark einengt und für sie mit großen pekuniären Opfern verbunden ist, gleichwohl aber gewissenhaft beobachtet wird, ist eine ganze Reihe von Seuchen, die ehemals alljährlich große Verluste verursachten, erloschen; andere sind derartig eingedämmt, daß nennenswerte Verluste durch sie nicht mehr entstehen. Durch die fortwährende Verbesserung und Ergänzung der bestehenden Gesetze steht zu hoffen, daß dieselben Erfolge auch bei einer Anzahl anderer ansteckender Tierkrankheiten erzielt werden. In un'ren Grenzländern herrscht nun noch ein gut Teil der Viehseuchen.

„Verw.igerst Da mit jede Genugtuung, die ich fordern kann — wohl, dann werde ich den Schutz der Gerichte anrufen! Ich will nicht ruhen, nicht eher zu forschen aufhören, bis ich die Schuldige entdecke!“

Thesa bebt. Dies Mädchen, das vor wenig Stunden noch eine kindliche Unterwürfigkeit zur Schau getragen, es wagte ihr zu drohen!

„Du wolltest Deine Rücksichtslosigkeit so weit treiben, das Haus Deiner Verwandten zum Schauplatz einer Untersuchung zu machen?“ Starr hingen ihre Blicke an dem jungen Mädchen, das Holz und Kien das Haupt hob.

„Das bin ich meiner Ehre schuldig!“

„Nun, Häßlich, leiten Sie nach diesem Auftritt noch, daß ich für Ella zuviel süchtete?“ fragte Clair, der bei Ellas letzten Worten mit dem Gefährten aus dem Vorzimmer trat und die Rampe hinabschritt.

„Glauben Sie an ein Einverständnis zwischen den beiden Weibern?“ kam es leise zwischen den Lippen des Angeredeten hervor.

„Ich kann es nicht denken!“ meinte Clair, der mit ungewöhnlicher Hast weiterschritt. „Eine solche Unvorsichtigkeit würde sie ganz in die Hände der Dienerrin geben, und dazu ist sie zu schlau. Es scheint mir nur eine fein angelegte und leider nicht mißglückte Berechnung.“

Häßlich fuhr heftig auf, seine geballte Hand führte eine drohende Bewegung aus. „Diese Frau scheint mir zu allem fähig!“ mit diesen, im höchsten Grimm gemurmelten Worten trennte er sich von Clair und schritt dem Walde zu.

Als Clair die Tür seines Zimmers öffnete, sah er Wardenberg laut lachend dort stehen.

„Das ist eine saubere Familiengeschichte, Saal,“ sagte er zu diesem, der sehr ernst und nachdenkend am offenen Fenster stand; „ein heilloses Skandal, — aber doch mal wieder eine kleine, amüsante Abwechslung in dieser langweiligen Waldbeseninsamkeit! Wer hätte auch in dem kleinen, so unschuldig dreinschauenden Dinge eine Diebin vermutet!“ Er wich überrascht zurück, denn Clair trat plötzlich heftig auf ihn zu.

„Sie werden Ihre Worte zurücknehmen, auf der Stelle zurücknehmen, Wardenberg!“ rief er, den Arm gegen ihn hehend, mit zwar gedämpfter, aber zorniger Stimme.

i bei uns erloschen sind, und die meisten anderen Vieh- fuchen haben dort eine weit stärkere Ausbreitung als bei uns. Zum Teil herrschen dieselben nur deswegen noch bei uns weil sie fortwährend wieder vom Auslande eingeschleppt werden. Ueberdies herrschen im Auslande noch Viehseuchen, die bei uns bisher gar nicht existieren. Es wäre daher in erster Linie, wollte man alle die bei uns in der Viehseuchenbekämpfung erzielten Erfolge, die Frucht einer 15jährigen tüchtigen Arbeit, durch die Öffnung unserer Grenzen mit einem Schlage in Frage stellen.

Der 53. deutsche Katholikentag hielt am Mittwoch in Essen seine Schlußsitzung ab, um im nächsten Jahre in Würzburg zusammenzutreten. Aus den Verhandlungen verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Mitgliedszahl des Volksvereins für das katholische Deutschland von 40000 auf 507000 Mitglieder gestiegen ist. Sehr bemerkt wurde die Rede des Reichstagsabgeordneten Bursch über die römische Frage. Dieser forderte die weltliche Macht und territoriale Souveränität des Papsttums und beantragte die Besetzung des Papststuhls als einen Schlag ins Gesicht des Völkerrichts. Weitere Vorträge galten den Volksbildungsbestrebungen, der Erziehung durch die Kunst, der Frauenfrage usw.

Im Bierkrieg beschloß der rheinisch-westfälische Wirteverband die Gründung von Genossenschaftsbrauereien an zahlreichen Orten, da eine Verständigung mit den Brauereien in der Bierpreisfrage in den meisten Fällen nicht zu erzielen war. Im westfälischen Bezirk mehren sich allerdings die Zahl der Brauereien, die den Preiszuschlag nicht mitmachen, und mehrere sind zur Umwandlung in Genossenschaftsbrauereien bereit. Auf diese Weise können Wirte und Publikum den Ringbrauereien sehr leicht eine Niederlage beibringen, die schmerzlich empfunden wird.

Der Arbeitsmarkt war, wie das Reichsarbeitblatt schreibt, auch im Juli durchweg günstig. Im Kohlenbergbau fand eine weitere Steigerung der Förderung statt, in der Metall-, Maschinen- und elektrischen Industrie war die Geschäftslage unverändert gut, ebenso im Bergbau und in der Gelpinindustrie. Die Landwirtschaft hatte großen Bedarf an Arbeitskräften.

Die seit der Erschließung ihres Gemahls, also seit 40 Jahren geistesranke Kaiserin Charlotte von Mexiko, eine Schwester des Königs Leopold von Belgien, soll aus erfreulicher Geistesklarheit genesen sein. Die frühere Kaiserin ist 61 Jahre alt.

Rußland: Gärung und Unsicherheit sind fortgesetzt groß, namentlich in den Ostseeprovinzen, im Kaukasus und in Polen. Ueber diese Bezirke wird trotz gelegentlicher amtlicher Ablehnungen doch wohl noch eine Militärdiktatur verhängt werden, obwohl eine solche dem bestehenden Regime gegenüber — man denke an den Warschauer Generalgouverneur — eine Verschärfung kaum noch bedeuten würde. — 142 ehemalige Dumamitglieder, die das Wjersker Manifest unterzeichnet haben, werden laut „Wostok“ vor Gericht gezogen und wurden bereits des Wahlrechts verlustig erklärt. Der Staatsanwalt verlangt von ihnen eine Bürgschaft von je 3000 Rubeln. Drei Abgeordnete wurden verhaftet, da sie der Aufforderung des Gouverneurs von Wjerska, auseinander zu gehen, bewaffneten Widerstand entgegensetzten. Die Verfolgung der 142 hat natürlich nur den Zweck, zu verhindern, daß diese radikalen Elemente wieder in die Duma gewählt werden.

General Kuropatkin soll wieder zum Kriegsminister ernannt werden. Der General war Kriegsminister, als er zur Uebernahme des Oberbefehls über die gesamten russischen Truppen nach Ostasien geschickt wurde. Vorbeeren im Kriege gegen die Japaner hat er nicht errungen, eher das Gegenteil; gleichwohl heißt es, Kuropatkin sei als Nachfolger des ruhebedürftigen Roediger zum Kriegsminister ausersehen. An „Helden“ des Gedankens und der Tat muß es doch in der Umgebung des Zaren gar zu sehr fehlen, da dieser sich genötigt sieht, immer wieder auf verkracht Große zurückzugreifen. — Mit dem ehemaligen Dumaabgeordneten Gutschkow sollen neue Verhandlungen angeknüpft worden sein, um ihn zu bewegen, in das Ministerium einzutreten. Die Verhandlungen haben bisher noch zu keinem Resultat geführt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 24. August 1906.

— Amtliche Wetteransage für Sonntag: Schwache südliche Winde, vielfach heiter, trocken, etwas wärmer.

— Kinematograph-Theater. Der hier noch von früheren Schützenfesten in bestem Andenken stehende Herrn Lieblingliche Kinematograph, der sein prunthafte Zeit auf dem Platze an der Hospitalstraße aufgeschlagen hat, gab gestern seine Eröffnungsvorstellung. Schon der äußere Eindruck des in dem feenhaften Lichte zahlloser elektrischer Flammen erstrahlenden Zeltes beweist, daß man es mit einem erstklassigen Unternehmen zu tun hat, und rechtfertigen die Darbietungen diesen Eindruck denn auch in vollem Maße. Die in dem reichhaltigen, durchweg hier noch nicht gesehenen Programm vorgestellten Bilder lassen an Klarheit und Schärfe nichts zu wünschen übrig und fällt auch das sonst so lästige Flimmern völlig fort. Wir können den Besuch nur angelegentlich empfehlen.

— Des Gausfriedensbruchs, der Mißhandlung und Bedrohung hat sich der Wädergeselle A. von hier schuldig gemacht. Er zeigte sich seinem Meister gegenüber hartnäckig ungehörig, verweigerte die Arbeit und wurde deshalb plötzlich entlassen mit der Weisung, das Haus sofort zu verlassen. Er behauptete, hierzu 24 Stunden Zeit zu haben, warf seinen Meister auf die Treppe und würgte ihn.

„Das werde ich nicht!“ versetzte der andere, schnell wieder gefoßt, mit seinem affektierten Plegma.
 „Ich dulde aber nicht, daß Sie sich in dieser Weise über eine Angelegenheit äußern, die nur auf einem Irrtum beruhen kann!“ fuhr Clair hastig fort.
 „Irrtum?“ Wardenburg schlug ein kurzes, höhnisches Gelächter auf; „ich dachte, der Hergang wäre ein sehr einfacher!“
 „Wollen Sie ihre Worte zurücknehmen oder nicht?“ Clair war nahe an Wardenburg herangeritten.
 „Nein!“ Der Angeredete stieß es kurz und gereizt aus, als er, Clair den Rücken wendend, durch das Gemach zu schlendern begann.
 „Dann werde ich Sie dazu zwingen, ich werde —“
 (Fortsetzung folgt.)

— X Verschunden ist seit dem 21. d. Mts. der am 22. März 1893 geborene Schüler Ernst Schulz, der unter Mitnahme seiner Schulbücher das Elternhaus verlassen hat. Er ist blond, kräftig und trägt graue Jackett und schwarze Hose. Fußbekleidung hat er nicht.

— X Des großen Unfugs machte sich ein Herr dadurch schuldig, daß er als Dame verkleidet zur Nachzeit auf dem Bürgerplatz promenierte und durch auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zog. Ein Polizeibeamter erkannte die „Dame“.

— X Diebstahle. Aus einem Garten an der Großen Aufstraße sind einer Dame von der Wädereine Wäschegegenstände entwendet worden. — Polizeilich beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft überliefert wurde eine Militär-Jägerbüchse Modell 71, welche in einem Regal während seiner Militärdienstzeit zu standenermaßen aus einer Wäschenmacherei entwendet hatte.

— X Unterschlagung. Zum Tragen eines Musikerfesslers hatte ein Geschäftreisender einen auf dem Markt stehenden Mann angeworben. Dieser erhielt von dem Reisenden ein Zwanzigmarksstück mit dem Auftrage, für 85 Pfennige Medizin aus der Apotheke zu holen. Er begab sich dorthin, ließ die Flasche dort zurück und ist mit dem ganzen Geldbetrag verschwunden.

— Auszeichnung. Dem Stadtrat Rudolf Meckner zu Anklam ist der Votivorden vierter Klasse verliehen.

— Der Pommersche Provinzial-Belehrerverein hält bekanntlich in Köslin in diesem Jahre vom 2. bis 4. Oktober seine 33. Provinzial-Belehrerversammlung ab. Der zur Vorbereitung der Versammlung gebildete Ortsausschuß entfaltet seit Monaten eine emsige Tätigkeit, so daß in nächster Zeit das aufgestellte Programm veröffentlicht werden wird. Sowie ist bereits bekannt, daß am Nachmittage des 2. Oktober die Versammlung des Pestalozzvereins und der Wilhelm-Augusta-Stiftung sowie die erste Vertreterversammlung des Provinzial-Belehrervereins und an den Vormittagen des 3. und 4. Oktober die beiden Hauptversammlungen und die zweite Vertreterversammlung stattfinden werden. In zwei Nebensitzungen werden Vorträge: Seminarlehrer Höttele über „Vergpredigt und moderne Erziehung“ und Koltermann, Lehrer im Königlichem Kadettenkorps über „Kunst und Kunst im vorschulplichtigen Alter“. Außer den nach § 11 der Satzung für die Vertreterversammlung festgesetzten Arbeiten liegen 7 Anträge vor. Aus diesen seien hervorgehoben der Antrag des Lehrervereins Bütz und Umgebung: „Die Vertreterversammlung wolle den Vorstand des Provinzial-Belehrervereins ersuchen, auf dem nächsten preussischen Lehrertage grundsätzlich für Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer bezüglich ihrer Befolgung einzutreten; solange die Forderung nicht verwirklicht werden kann, für einen Mindestsatz von 1350 Mark Gehalt (ev. 1200 Mark Anfangsgehalt und einen Normal Alterszulagesatz von mindestens 200 Mark zu stimmen.“ Ein Antrag der Lehrervereine Glinzig, Groß Wisdorf und Umgebung und Hanshagen-Weitenhagen verlangt, daß bei einer Revision des Lehrerbefolgungsgesetzes der Ausdruck „örtlich“ in „in“ gestrichen werde. Ein Antrag Lauenburg wünscht, daß das „Gesetz betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Besetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand vom 21. Juli 1852“ eine zeitgemäße Abänderung erfahre.

— Fahrkartensteuer. Nach den vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz vom 3. Juli d. J. sind von der Fahrkartensteuer befreit: a) Freifahrten und Freifahrtscheine, Stempelbegabe, b) Militärfahrtscheine, c) Militärfahrten einschließlich der an wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie ausgegebenen, d) Schülerkarten, e) Arbeiterfahrkarten einschließlich der Zeitkarten für Eisenbahnarbeiter, f) Fahrkarten vierter Klasse, g) Beförderungsscheine für Begleiter von Tieren oder Gütern, wenn sie frei oder zum Preise von zwei Pfennig für das Kilometer befördert werden, h) Fahrkarten der dritten Wagenklasse, soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird und der volle Preis für die dritte Wagenklasse den Satz von zwei Pfennig für das Kilometer nicht übersteigt, i) Fahrkarten, wenn deren voller tarifrätiger Fahrpreis, bei Zeitkarten der Gesamtpreis der Zeitkarte, bei Fahrkarten von und nach ausländischen Orten der Fahrpreis für die im Inlande zurückzulegende Strecke den Betrag von 0,60 Mk. nicht erreicht, k) Zuschlagkarten, die zur Fahrt in einer anderen Zugattung (Eil-, Luxusdampfer) gelöst sind, l) Platzkarten und Zeitkarten.

— Schlaue, 22. August. Wie Stadtverordneten-Vorsteher Schübner in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mitteilte, sind um die hiesige Bürgermeisterstelle bisher 56 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich Juristen, Offiziere a. D., Philologen, Bürgermeister im Amte, Bürgermeister a. D., 1 Amtsanwalt a. D., Polizeistadtssekretäre, 1 Buchhändler usw. Einer dieser Herren scheint es sehr eilig gehabt zu haben, denn kurz und bündig hatte er in einigen Tagen wissen wollen, ob er Aussicht habe, gewählt zu werden, anderenfalls er seine Bewerbung zurückziehe und um sofortige Rückgabe seiner Papiere ersuchte.

Pyritz, 22. August. Aus Anlaß der am 6. d. Mts. von der Feuerwehr in der Bahnerstraße vor dem Kaufmann Kämmereischen Hause abgehaltenen Übung waren mit dem Bürgermeister Dr. Weiße, welcher an dem Abende den Übungszug passierte und von einem Rohrführer unabsichtlich mit Wasser bespritzt worden war, Differenzen entstanden, welche der Bürgermeister durch einen an den Vorstand der Wehr gerichteten Brief zum Ausdruck brachte. In diesem Briefe, welcher nach Eröffnung der gestrigen Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr, zur Vorlesung kam, wurden der Wehr u. a. neue Verwaltungsvorschriften bei Übungen aufgegeben. Der Vorstand hatte dem Bürgermeister hierauf in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Wehr nur unter ihrem bisherigen über 30 Jahre bestehenden Programme weiterarbeiten könne. Zugführer Birker, welcher am Montag nachmittag mit Herrn Dr. Weiße in dieser Angelegenheit eine Unterredung gehabt hatte, gab der Versammlung bekannt, daß der Bürgermeister den Zwischenfall bedauere und der Wehr ihr bisheriges Recht wieder in vollem Maße einräume. Der in der Unterredung ausgesprochenen Bitte, die Bahnerstraße zu Übungen möglichst zu benutzen, um etwaige Verletzungen bezw. Unfälle zu vermeiden, wird die Wehr zustimmen. Die Versammlung nahm von diesem Be-

scheid mit Dank Kenntnis, beschloß aber noch einem aus der Mitte der Versammlung gemachten Vorschlage, von dem Bürgermeister Dr. Weiße die für die Wehr gemachten Zugeständnisse schriftlich zu erbitten.

Bericht über die Verwaltung und den Zustand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. Pom.

vom 1. April 1905 bis Ende März 1906.

(Auszugweise mitgeteilt.)

(Fortsetzung.)

Über die Art des Rechnungs-Abschlusses sei folgendes bemerkt: Bisher wurden die Abschlässe für die Betriebs-Verwaltungen — Gas- und Wasserwerke, Schlachthof — in der Weise erledigt, daß das als Ueberfluß angesehen wurde, was nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen unter Hinzurechnung der Einnahme- und Abrechnung der Ausgabe-Reste verblieb. Die am Jahreschlusse verbliebenen Lagerbestände fanden gegenüber den Lagerbeständen am Schlusse des Vorjahres keine Berücksichtigung. Auch wurden die Neuanlagen und Erweiterungsbauten für die einzelnen Werke aus laufenden Staatsmitteln bestritten, wohingegen ein gewisser Prozentsatz der etwaigen Ausgaben dem Reservefonds zugeführt wurde. Wenn nun in einem Jahre die Aufwendungen für Neu- und Erweiterungsbauten einen erheblichen Umfang annehmen, so wurde durch diese Mehr-aufwendungen der Reingewinn entsprechend verkleinert, während im umgekehrten Falle wieder ein ungewöhnlich hoher Reingewinn erzielt wurde. Auf diese Weise stellte sich z. B. der Uberschuß des Gaswerkes im Jahre 1903 auf 62833,30 Mk., während derselbe im Jahre 1904 nur 39423,61 „ mithin gegen das Vorjahr weniger 32409,69 Mk. betrug.

Um diese Ubestände zu beseitigen und für die Folgezeit mit weniger schwankenden, dabei aber mit den wirklich erzielten Uberschüssen zu rechnen zu können, sind im laufenden Rechnungs-Jahre für alle Betriebswerke Eröffnungsbilanzen unter Berücksichtigung der am 1. April 1905 vorhandenen gewesenen Werte und Lagerbestände aufgestellt worden. Auf die einzelnen Anlagewerte werden künftighin Abschreibungen in der Höhe vorgenommen, daß sie der gewöhnlichen Abnutzung des Werkes durch den Betrieb entsprechen, während andererseits die zu Erweiterungs- und Neuanlagen erforderlichen Mittel aus diesen Abschreibungen bezw. Rücklagen Deckung finden sollen. Für die Aufstellung der Inventuren sind folgende Bestimmungen erlassen worden:

- Bei Aufstellung der Inventur sind die Werte der Lagerbestände nach dem Anschaffungswerte, bezw. in den Fällen einer längeren Lagerung oder Verrentung z. B. bei Kohlen und Düngemitteln nach dem durch die Lagerung oder Verrentung gegen den Anschaffungswert eingetretenen Mindermerte anzustellen.
 - Alle Anschaffung von Lagerbeständen einschließ der zu Erweiterungsbauten erforderlichen Materialien und Arbeitslöhne (jedoch unter Ausschluß der Kosten für Gas, Wasser- und Elektrizitätsmesser) sind bei dem Titel Magazin- bzw. Installationsverwaltung zu veranschlagen, am Jahreschlusse ist eine Nachweisung über die zu Erweiterungsbauten verwendeten Materialien und bezahlten Löhne zum Selbstkostenpreise anzustellen.
 - Für die Werte der eingebauten und im Lager befindlichen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsmesser ist eine besondere bezw. getrennte Inventur anzuschreiben, welche unter den Anlagewerten nachzuweisen ist.
 - Die etwa erfolgenden Rückstellungen von Beleuchtungsanlagen in neuen Straßen, welche unter das Fluchtliniengesetz entfallen, sind bei dem Titel Erweiterungsbauten in Rücknahme zu bringen.
- (Fortsetzung folgt.)

Haus und Familie.

Des Hauses guter Engel.

Kinder machen Sorgen. Wer kennt sie nicht, die ruhelosen Nächte, die ein krankes Kind verursacht. Welcher Vater und welche Mutter wüßten nicht um die Herzenspeine, die ihnen die Entwicklung der Kinder so tausendfach bereitet. Und doch, und war' es der ärmste Mann, wer möchte sein Kind hingeben, ob man ihm gleich alle Schätze der Erde dafür böte! Die Kinder sind die Sorgen, aber doch auch zugleich das Glück des Hauses, das höchste und das größte, mit dem es der Himmel segnen kann. Die wilden Knaben, die sittigen Mädchen sind ohne Unterschied die Herzensfreude der Eltern. Während der Jungen Art und Erziehung von Kindheit an aber daraus hinausläuft, einen selbständigen Mann heranzubilden, der im Kampfe der Welt seinen Platz behauptet und sich einmal außerhalb der Mauern des Elternhauses sein Heim gründet, entwickelt sich die heranwachsende Tochter mit jedem Jahre mehr zu einem unentbehrlichen Mitgliede des Elternhauses. Wie vielgestaltig sind die kleinen Aufmerksamkeiten und Handreichungen, die die Tochter des Hauses schon während ihrer Schuljahre den Eltern und namentlich der Mutter liefert. Ueberall weiß sie sich nützlich zu machen, die Hausfrauennatur entfaltet früh die herrlichsten Blüten. Im Nähtisch und in den Wohnzimmern, in Küche und Keller findet sie sich schnell zurecht, und ihr praktischer Sinn, ihre Unermüdblichkeit und ihr liebes Herz lehren sie ohne unbedingte Unterweisungen die häuslichen Verrichtungen auszuüben. Die konfirmierte Tochter ist nicht nur eine Stütze der Mutter, sie vermag vielmehr häufig genügt einen ganzen Haushalt zu leiten. Ihr lachender Frohsinn steckt das ganze Haus an, bannt Unmut und Sorge. Sie ist das Kleinod des Hauses. Kaum daß die Mutter noch nötig hat, die täglichen Anordnungen zu treffen, im einzelnen braucht sie sich um nichts mehr zu bemühen. Sind Gäste im Hause, so übernimmt die Tochter die Rolle der fürsorglichen Martha, und beweist durch Flinkheit und Grazie den Verwandten und guten Bekannten, daß deren Besuch auch nicht die geringsten Umstände macht. Und halten Krankheit und Schmerzen ihren Einzug in die Wohnung der alternden Eltern, dann ist es wieder die Tochter, die in den Pflichten der barmherzigen Samariterin aufgeht. Niemand anders vermag die Rissen der kranken Mutter so glatt zu streichen, die schmerzenden Glieder so lind zu umfassen, die bittere Arznei mit einem so liebevollen Blick zu versüßen, als die Tochter des Hauses, die Vater und Mutter ihren guten Engel nennen. Seit den Tagen, da Antigone den fluchbeladenen, geblendeten Vater Oedipus in das sichere Asyl geleitete, bis auf den heutigen Tag und alle Ewigkeit hinein ist die wohlgeratene

...der des Hauses guter Tag, die Freude und die Stille, das höchste Glück des Sittens. Wohl dem Hause, das der Himmel also gesegnet, dessen Glieder durch so manige Bande mit einander verbunden sind. An seinen Mauern rütteln die Stürme vergebens, ihm leuchtet gelber Sonnenschein, der Abend bleibt hell und des Todes glückliche berühren glückselige Menschen.

Allerlei.

Berlin, 23. August. Durch einen raffinierten Schwindel 15000 Mark erbeutet hat heute vormittag der 21 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Bitterlich, der wegen verschiedener Gaunerstreiche mehrfach gefasst wird und sich, wie nunmehr feststeht, seit einigen Tagen wieder aufhält. Er kam in die auf dem Wedding befindliche Filiale der Deutschen Bank und liess zwei angeblich vom Credit Lyonnais in Moskau ausgestellte Schecks über 3000 und 5000 Rubel vor, die für Herrn Dr. Otto Mayer, Besitzer einer chemischen Fabrik zahlbar waren. Bitterlich war diesem vor einiger Zeit in Stellung und traf seinen jüngeren Chef gestern nachmittag in der Friedrichstraße, wo beide miteinander sprachen. Dadurch dürfte der Schwindler auf den Plan seines neuesten Gaunerstreiches gekommen sein. Als er die Schecks vorlegte, erklärte ihm der Vorsteher der Bankfiliale, er könne ihm den Betrag nicht auszahlen, da er ihn nicht kenne. Bitterlich ging ärgerlich davon. Wild darauf wurde das Bankgeschäft angeblich von Herrn Dr. Meyer, dessen Stimme der Vorsteher zu erkennen glaubte, telephonisch angerufen. Der Scheckbesitzer beschwerte sich in erregter Weise darüber, dass man seine Schecks nicht honoriere. Man hat ihn daher, seinen bekannten Voten zu senden. Nach kurzer Zeit erschien Bitterlich wieder und teilte mit, der Vot sei anderweitig beschämigt. Dr. Meyer sei sehr ungehalten gewesen, dass er das Geld nicht gebracht habe, und brauche es dringend. Der Bankvorsteher liess sich nun verstellen, die Schecks zu bezahlen, und erfuhr zu spät, dass er einem raffinierten Schwindler in die Hände gefallen war, der seine Kenntnisse über die geschäftlichen Beziehungen der chemischen Fabrik nur allzusehr ausgenutzt hatte. Wie er in den Besitz der Scheckformulare gekommen, ist noch unauferklärt.

Berlin, 23. August. Einbrecher haben in der Nacht der Schweizerischen Versicherungsgesellschaft „Helvetia“ in der Jerusalemstraße einen Versuch abgestattet und ungefähr 10 000 Mark bares Geld gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die neuesten Nachrichten über das Erdbeben in Chile lauten wieder sehr schlimm. Der von der Newyorker „Sun“ nach Valparaiso entsandte Berichterstatter meldet: Der neue Erdstoß zerstörte die Stadt vollständig. Nach einer Schätzung des Polizeipräsidenten wurden 90 vom Hundert der Gebäude vom Erdbeben durch Feuer zerstört. Eine Meldung aus Santiago de Chile besagt: Fast sämtliche Wohnplätze an der Küste sind zerstört, der Schaden ist unermesslich. Die Orte San Francisco del Monte, San Antonio und Cartagena sind nahezu völlig vernichtet. Die am meisten heimgesuchte Zone umfasst die Provinzen Valparaiso und Aconcagua. Die Orte Limache, Plat Plat und Ploverio sind überhaupt vom Erdboden verschwunden. Es sind immer noch leichte Erdstöße zu verspüren, die Feuerbrünste sind erloschen. 60 000 Menschen sind ohne Obdach. Die Regierung läßt für 30000 Menschen Baracken bauen. Die Eisenbahnlinie ist von Valparaiso bis Limache wiederhergestellt. Die Kammer der Abgeordneten hat vier Millionen Pesos für Hilfeleistungen bewilligt. Nach einem Telegramm des Berliner Vanhauses Hardt und Co. von ihrer Nebenstelle in Valparaiso sind drei Viertel der Stadt und der Umgegend verschüttet. Etwas zu hoffnungsfreudig ist vielleicht eine Meldung an die Hamburger Salpeterminerwerke Jölich und Martin, daß jetzt alles in Ordnung komme und daß Lebensmittel in genügender Menge vorhanden seien. Denn der Kapitän des Hamburger Dampfers „Thuringia“ vor Valparaiso, der 300 Obdachlose an Bord hat, berichtet, daß die Not aufs höchste gestiegen sei. Im Riesengebirge stürzte ein anscheinend angelegener Bergsteiger beim Übergang über den Scharfberg von dessen ungefährlicher Lehne 20 Meter tief ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Neue Nachrichten.

Wilhelmshöhe, 23. August. Der Kaiser hörte gestern noch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Nachmittags unternahm beide Majestäten einen Ausflug im Automobil nach dem Rheinharzwald. Heute morgen machten die Majestäten einen Spazierritt. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Kapitän zur See von Krosigk.

Wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Paris gemeldet wird, hat König Eduard beschlossen, angesichts der Mißstimmung, welche seine jüngste Zusammenkunft in Kronberg in gewissen politischen Kreisen in Frankreich hervorgerufen hat, eine Abänderung seines Reiseplans vorzunehmen. Er wird in Paris eine Zusammenkunft mit dem Minister des Aeußeren, Bourgeois, haben.

Die bakteriologische Untersuchung des choleraverdächtigen Falles in Berlin läßt es so gut wie ausgeschlossen erscheinen, daß es sich um Cholera handelt. Savanna, 23. August. Die Revolution greift mit großer Schnelligkeit um sich. Die Besorgnis der Regierung wächst wegen Mangels an Waffen und Munition. Die Verhaftung der revolutionären Generale Castillo und Gomez, von der man eine Schwächung der aufständischen Bewegung erwartete, ist wirkungslos geblieben.

Konstantinopel, 23. August. Der Gesundheitszustand des Sultans wird in offiziellen Berichten fortgesetzt als gut bezeichnet. Gut informierte Kreise wollen aber bestimmt wissen, daß zwar eine momentane Besserung eingetreten ist, die eigentliche Krankheit jedoch ihren Fortgang nimmt.

Telegramme der „Stolper Post.“

Stettin, 24. August. (Wolffs Bureau.) Die Hafenarbeiter sind nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen, im ganzen etwa 1100 Mann, in den Ausstand getreten. Die Reedereien hatten Vorkehrungen getroffen, sodas das Schiffen und Läden der Schiffe ohne Störung vor sich ging. Nürnberg, 24. August. (Wolffs Bureau.) In der Regensburger Straße kam es gestern abend vor der Automobilfabrik „Union“, deren Arbeiter sich im Ausstand befinden, zu großen Menschenansammlungen und groben

Maasfreit... die P... mit der Blan... W... einschreiten muß.

Riga, 24. August. (Wolffs Bureau.) Im Laufe der letzten Tage wurden hier mehrere Führer der Revolutionären verhaftet.

Moskau, 24. August. (Wolffs Bureau.) Mehrere bewaffnete junge Leute überfielen heute die Kasse der Güterstation der Kasakbahn und raubten 14000 Rubel. Bei der Verfolgung wurden zwei Personen ans dem Publikum verwundet.

Kiew, 24. August. (Wolffs Bureau.) Auf der Station Smjela überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Personen den Stationschef und raubten aus der Güterklasse 1700 Rubel. Der Stationschef und ein Reisender wurden verwundet.

Hammerfest, 24. August. (Wolffs Bureau.) Reisende Touristen, die auf einem Dampfer den Aufenthaltort des Nordpolforschers W. Amann passierten, berichten, daß Wellmann die Expedition nach dem Nordpol für dieses Jahr aufgegeben hat, da das Eis bis zum 81. Breitengrade reicht.

Bilbao, 24. August. (Wolffs Bureau.) Heute kam es auf der Grube „Montegni“ zu einem Handgemenge, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Arbeiterklub wurde geschlossen.

Louisa, 24. August. (Wolffs Bureau.) Bei einer großen Feuersbrunst in den hiesigen Fichtenwäldungen kamen drei Soldaten ums Leben. Sechs Soldaten werden vermisst, mehrere sind verwundet.

St. Jago de Chile, 24. August. (Wolffs Bureau.) Gestern vormittag wurden hier neuerdings Erderschütterungen verspürt, sowie abends ein leichter Erdstoß.

Marktberichte.

Stettin, 23. August. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 21.5 C. Barometer 756 Millimeter. Wind: W.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour. Columns include item names and prices in different currencies.

Preisverzeichnis des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Table listing prices for agricultural products like wheat, rye, and barley across different regions and time periods.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche. Am 11. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Botke. Darnach Weihe: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für das Herbergswesen. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße. Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Lettau aus Riebig. Darnach Weihe: Herr Superintendent Bartholdy. Feier des heil. Abendmahls. Evangelisationsaal-Arnoldstraße. Sonntag, den 26. August abends 8 1/2 Uhr Versammlung. St. Spiritus-Kapelle. Mittwoch, den 29. August, nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung. Donnerstag, den 30. August abends 8 1/2 Uhr im Saal der Schloßkirche. Begräbniswoche: Herr Pastor Botke. Trauungen: Herr Pastor Sarowy. Taufen u. Kommunionen: Herr Superintendent Bartholdy. Schloßkirche. Schloßgemeinde. Am 11. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt, Herr Hilfsprediger Schulz. Ev. St. Johannes-Gemeinde. Am 11. Sonntag n. Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy. St. Petri-Kirche. Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 1/10 Uhr Predigt, Herr Superintendent Plathe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Schliep. Nachmittags 4 Uhr Predigt: Derselbe. Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep. Trauungen: Herr Superintendent Plathe. Katholische Kirche. Am Sonntag: vormittags 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Segensandacht. Evang.-luth. Kreuz-Kirche. Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 9 1/2 Uhr Besessgottesdienst. Predigtgottesdienst in Kl. Gansen: Herr Pastor Reuter. Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig. Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. W. l. B. Baptisten-Gemeinde Bergstraße 14. Am Sonntag vormittags 9 1/2 und nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein. Sep. ev. luth. Gemeinde. Am 11. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls: Köhnt.

Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14. Am Sonntag vormittags 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Dienstags abends 8 1/2 Uhr Bibel und Gebetsstunde. Methodistische Gemeinde Stolpmünde, Mittelstraße. Am Sonntag vormittags 1/10 Uhr Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls. Vorm 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Missionsfest (Fortschhaus). Abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Herr Prediger Rahn. Synagogengottesdienst. Freitag, d. 24. August, abends 7 Uhr. Samstag, d. 25. August, morgens 8 1/2 Uhr.

Ein gesunder Schlaf ist im Sommer nur dadurch zu erzielen, daß man das lästige Ungeziefer im Hause vertilgt. Ein unerschütterliches Mittel gegen Fliegen, Schwaben, Winger, Flöhe, Motten ist „Percat“, das wirksamste Insektenpulver von J. D. Riedel A.-G., Berlin N. 39. Percat ist nicht nur echt in Originalpackungen oder Percatbeutel, die den geschützten Namen „Percat“ tragen. Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w., wo nicht, weist obengenannte Fern- und gezielte Bezug nehmen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich in der Scheune, Stephansplatz 5 78 Stiegen Roggen und 100 Stiegen Hafer und sodann auf dem Grundstück des Herrn Zimmermeister Schlawin, Amtsstraße 26, um 10 1/2 Uhr

1 Rollwagen, 1 vierfüßigen Jagdwagen, 1 Kastenwagen 2 Handwagen, 1 Ackerwagen, 1 zweiräder. Wagen (Columbus) zum Holz aufschleppen, 1 eiserne Bohrmaschine, 1 horizontallagter mit kompl. Eisenzeug und Vorlege, das Eisenzeug zur Drehbank, 2 Abrichtemaschinen, 2 Erhäufstören, 1 Duplepumppe, Eggen, Pflüge und andere Sachen wegen Verzug meistbietend freiwillig versteigern.

Der auf Donnerstag, den 23. d. Mts. anberaumte Termin wird aufgehoben. Besichtigung der zu verkaufenden Gegenstände 1/2 Stunde vor dem Termin. Schöllner, Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 25. August 1906, vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Gasthose d. s. Herrn Schulz am Stephanplatz 1 Sofa mit 2 Sesseln, mahagoni Schreibtisch, Waschetrübe, Vertikow, Kommode, Spiegel, 3 Wiener Stühle, 2 Luthertische, 1 schwarzpoliertes Schrank, 1 Nachttisch, 3 schwarze Rohrühle, 1 Spiegeltoilette, 1 Teppich sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verlaufen. Fischer, Gerichtsvollzieher in Stolp, Blumenstr. 17 I.

D. H. V.

Die am 19. d. Mts. geplante Fahrt nach Ulrichsfelde findet Sonntag, d. 26. d. Mts. statt. Abfahrt der Wagen um 12 1/2 Uhr von der Wollgarnspinnerei. Das Komitee.

Freiw. Feuerwehr.

Sonntag, den 26. d. Mts. morgens 7 Uhr Uebung. Darauf: General-Versammlung. Besprechung über Teilnahme an der Sedanfeier. Das Kommando.

Originalsaatgut

Pommerscher Seeroggen Pommerscher Dickkopf Weizen (Züchter: J. Huschke, Köslin.) Seit 1895 im Klima Pommerns gezüchtet: in Winterfestigkeit und Ertrageichheit vorzüglich bewährte Wintergetreidearten. Leistung in plombierten neuen Säcken, 75 kg zu 19,00 M. einschl. Sacklosgeld Köslin oder Neust. ttn. B.stellungen nimmt entgegen: Kgl. Domäne Galow b. Neukettin. Kösliner ländliche Spar- u. Darlehnskass. G. m. b. H. Köslin, Wilhelmstraße 8. Landwirtschaftl. Winterschule Köslin

Weingroßhandlung

Ernst Puttkammer Nachh. in Stolp empfiehlt vorzüglich gepflegte Bordeaux-Weine à 110 Pfg., à 125 Pfg., à 135 Pfg. pro Flasche inkl. Glas aus den Jahrgängen 1893 bis 1896 and 1899.

Moselweine

1903er und 1904er zart und blumig, à 90 Pfg., à 100 Pfg., à 120 Pfg., à 140 Pfg. pro Flasche inkl. Glas. Garantiert reine Originalgewächse. Ernst Puttkammer Nachh. Inh. F. Radiko. Weinhandlung und Zigarren-Import.

Brauchen Sie

billige Keller, Schafseln, Tassen, Gläser, Löffel, Messer, Gabeln, Kaffeekannen, Waschs-service, Kochgeschirre etc. zur Einquartierung dann decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf bei F. Dollega.



Möbel- Ausstellung

Ich habe in den 6 Läden des Herrn Ruth an der Ringstraße, neben dem Kaufhaus Robert Landt

komplette Musterzimmer

ausgestellt, welche ich der Beachtung geehrter Herrschaften angelegentlichst empfehle.
Auch zur Besichtigung meines ca. 5000 qm großen Möbellagers lade ich ohne Kaufzwang hiermit ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Eduard Becker jr.

Söhne. Ed. Becker jr.'s Söhne.

Montag, den 27. August d. J., vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe der Kavalleriekaserne ausgediente Geräte, Eisen, Zinkblech, Packlisten u. hölzerne Pferdekruppen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Garnisonverwaltung
Stolz

Nachlass- Versteigerung.

Am Montag, den 27. August, vormittags von 9 Uhr ab werde ich zu Stolp, Wilhelmstr. 2

1 Sofa, Tische, 1 Nähmaschine, 1 gr. Schreibpult, Hängelampen, 2 gr. Bratenschüsseln, 1 Fischschüssel mit Einlagen, 1 gr. Fischkessel, 2 Taschennähren, 1 Wanduhr, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte,

ferner

1 Geige mit Kasten,
1 Grammophon mit 16 Platten

Öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verlaufen.

Die Sachen sind gebraucht und am 25. August von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen.

Carl Silgradt,
Auktionator,
Fruchtstraße 26.

Ganz vorzügliche
Brautmyrte

stets zu haben.
Frau A. Riemer,
Hadeberg 27.

Bolizei- Verordnungen

betreffend
Das Betreten oder In
die Hand nehmen von
Waren,

in Plakatform sind vor-
zätzlich in
F. W. Feigo's Buchdruckerei.



Kesselöfen
aus Gusseisen
mit gußeisernem u. d.
kupfernem Einlag

Kesselöfen
aus Schmiedeeisen

Kesselöfen
— mit Rippkessel —

Kartoffelquetschen

— extra stark —
aus Eisen und Holz

Druckenschneider
erstklassige Fabrikate

1a. Kartoffelhacken

Kartoffelstampfer.

C. F. Gysae-Stolz.
Fernsprecher Nr. 27.

Ersatzteile
— Zubehör



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unserer
Lanolin-Coilette-Cream
Lanolin.

Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Stelle täglich



billig zum Verkauf.

gute ostpreussische
Futterschweine
und Ferkel

Paul Schulz,
Hospitalkrahe 21.

August Topel,
gepr. Massieur u. Frotteur.
Stolz, Holzentorstr. 9.
Telephon 236.

Hilfe g. Blutstod., Timer-
mann, Hamburg
Hauptstr. 33.

Steinkohlen u.
Briquets,

nur beste Marken liefert noch
billigst
Fritz Vandreyer,
Wollmarktstr. 19.

!! Nur kurze Zeit !!
Hospitalkrahe
Liebing's
Kinematograph-Theater.

Elite-Vorführung
Lebender Riesen-Photographien.

Sonabend, den 25. cr.

Lebende Blumen

(Prachtvolle Ballett-Aufführungen.)

Neu. Die letzte Hexe. Neu

Die Apachen von Paris.

Eintrittspreise an der Kasse ersichtlich.

Hochachtungsvoll
Herm. Liebing.

Landwirtschaftliche Winterschule
zu Köslin,

vorzüglich ausgestattete Fachschule für junge Landwirte
vom 16. Lebensjahr an zur Ausbildung für das praktische
Berufsleben, beginnt ihr XIV. Schuljahr am 23. Okt. d. J.
Junge Landwirte, welche das 20. Lebensjahr überschritten
haben, werden als Hörer aufgenommen. Schriftliche
Anmeldung vor 1. Okt. erwünscht. Näheres durch
den Direktor J. Huschke, Füllitzerstr. 13.

Schwefelsaures Ammoniak

20—21% Stickstoffgehalt
offert

Stolper landw. Konsum-Berein
G. G. m. b. H.

Für Stolp

wird von alter Deutscher Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger
General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte
Fachleute wollen gefl. Offerten unter J. L. 9892 an
Rudolf Mosse, Berlin S. W. einreichen.

Restaurant
Sportplatz Elysium.
Täglich

Konzert

des
Elite Damen-Orchesters
Dir: Wilh. Riemann.
Anfang nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr.
Entree frei.

Briquets,

vorzüglichste Marken,

Kohlen

für Hausbedarf,
Maschinen, Fabriken,
liefert prompt in jedem ge-
wünschten Quantum

Emil Freundlich.



Gute und billige
ostpreussische

Futter-

schweine u.

Ferkel

sind täglich auf unserem
Biehofe zu haben.

Gebr. Homburg,
Hospitalkr. 16.

Zwei Mädchen,
am liebsten vom Lande, auch
durch Mietsfrau, werden zum
1. Oktober gesucht

Wilhelmstr. 1.

Unverh., gewandter
Hausdiener.

welcher auch Hauswirtschaft
ausführen kann, wird bei
reichlichem Gehalt, Station
u. Livree per 1. Oktober er-
gesucht.

Von wem? sagt die Exped.
d. Zeitung.